

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **57 (1979-1980)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSU:	
Elefant Wirtschaftsinformatik	S. 2
VSETH:	
Delegierten-Convent	S. 3
WG-Frass	S. 5
Kultur:	
die Claque in Zürich	S. 7
WOCHENKALENDER	S. 8

Totalrevision des RSA:

Wo bleibt die Mitbestimmung?

Die Immatrikulationskommission der Uni Zürich nahm vor kurzem eine Totalrevision des «Reglements für die Studierenden und Auditoren» (RSA) vor. Ihr Antrag muss nun vom Senatsausschuss behandelt werden. Dieses Gremium verweigert in einer 1. Sitzung den studentischen Organisationen und Vereinigungen das Vernehmlassungsrecht!

Der Entwurf der Immatrikulationskommission gilt offiziell als Antrag an den Senatsausschuss, der das RSA nach seiner Beratung an die Hochschulkommission weiterleitet. Anschliessend erlässt der Erziehungsrat das endgültige Reglement, und der Regierungsrat muss es schliesslich genehmigen.

Senatsausschuss wird immer reaktionärer

In einer ersten Sitzung lehnte der Senatsausschuss den Antrag ab, das für die Studenten, aber auch alle Hochschulvereine so wichtige RSA zur Vernehmlassung freizugeben. Vordergründig begründeten Mitglieder dieses ehrwürdigen Gremiums ihren Entscheid mit administrativen Auf-

wendungen für das Rektorat! Dieser Entscheid ist schlicht skandalös und zeigt, dass die Professoren die studentische Mitbestimmung immer mehr beschneiden.

Was beinhaltet das RSA?

Die wichtigsten Fragenkomplexe, die das RSA regelt, betreffen die Immatrikulationsbestimmungen, die ungesetzliche Studienzeitregelung und den EGSTR.

Bei den Immatrikulationsbestimmungen handelt es sich in erster Linie um die restriktiven Aufnahmebedingungen für Ausländer sowie ausserkantonale Studienbewerber mit Primarlehrerausbildung, die von studentischer Seite zu kritisieren sind. Die Erziehungsdirektion muss sich zum zweiten Punkt noch äussern, doch

sieht es ganz so aus, als ob man Primarlehrern den Zugang zur Universität massiv erschweren möchte.

Wir werden demnächst diese Erschwerungen in einem weiteren Artikel im «zs» vorstellen. Nicht zuletzt müsste auch ein Numerus clausus in diesem Reglement festgelegt werden.

Sorgenkind EGSTR

Der EGSTR ist momentan das Sorgenkind des VSU. Dieses Wahlmännnergremium arbeitet weiterhin ohne allgemeine Geschäftsordnung, weil der Senatsausschuss die Rechenschaftspflicht der gewählten Kommissionäre ablehnt. Grund: Eine derartige Bestimmung verstösse gegen das momentane RSA!

Und damit sind wir wieder beim Ausgangspunkt. Das RSA beschneidet wichtige Probleme aller Studierenden. Doch die Studentenorganisationen dürfen sich zu diesem Reglement nicht äussern. Aussern dürfen sich nur die in den diversen Gremien einsitzenden Studentenvertreter, die aber keiner Rechenschaftspflicht unterliegen, daher formaljuristisch machen können, was sie wollen.

In der Hochschulkommission haben wir derzeit gar keinen Vertreter, weil der demokratisch gewählte Marco Ruggli der ED aus politischen Gründen nicht genehm ist. Die Erziehungsdirektion verlangt von den EGSTR-Mitgliedern einen zweiten Vorschlag, damit die ED den ihr genehmen Mann bzw. Frau wählen kann. Wir gehen auf derartige Erpressungsversuche selbstverständlich nicht ein, doch haben wir dafür momentan keinen Vertreter in diesem wichtigen Gremium. Damit wird aber auch von oben willkürlich das Wahlrecht des EGSTR vernichtet; demokratische Entscheide wurden schlicht übergangen.

Die Möglichkeit, Einfluss auf die RSA-Beratungen zu nehmen, sind daher gering. Man beschneidet uns bewusst und möglichst total unser Mitbestimmungsrecht. Wir werden uns mit diesen skandalösen Beschränkungen in der nächsten EGSTR-Sitzung befassen, nach der Beratung (Mittwoch, 21. November, ab 19.15 Uhr im Zimmer E21) berichten wir, wie wir uns gegen diese skandalösen Entscheide zur Wehr setzen werden.

*EGSTR-Angehörige
des Kleinen Delegiertenrats*



POST: Ein Experiment wurde abgebrochen (II)

Selbstbestimmung: doch keine Utopie

Von Ruth Meierhofer

Im letzten «zs» wurden die Geschichte und Grundideen des projektorientierten Studiums (POST) dargestellt. In dieser Folge soll gezeigt werden, wie sich ein POST in der Praxis gestaltet. Der Artikel stützt sich dabei im wesentlichen auf den Projektbericht der Gruppe «Kompost und Pflanze». Es wird dabei nicht näher auf die naturwissenschaftlichen Resultate eingegangen, sondern vor allem gezeigt, wie das umfassende Thema «Biologischer Landbau» angegangen, eine konkrete naturwissenschaftliche Fragestellung ausgearbeitet und wie die gesellschaftswissenschaftlichen Aspekte des Themas miteinbezogen wurden. Auch die Lernprozesse, die innerhalb der Gruppe abliefen, sollen zur Sprache kommen.

Diese Art zu studieren bot meinen Kollegen und mir eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung innerhalb der ETH, wie sie das normale Studium nicht erlaubt hätte. Dies vor allem, weil wir uns nicht auf eng

umschriebene naturwissenschaftliche Teilaspekte beschränken mussten, sondern konstant versuchten, gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Fragen zueinander in Beziehung zu

setzen, und dadurch im Prinzip die vorherrschende Denkrichtung in der ETH umkehren: wir stiessen von gesamtethischen Ideen zu Teilaspekten des Themas vor, statt, wie allgemein üblich, auf der molekularen Ebene zu beginnen.

Im Folgenden wird bewusst auf einen direkten Vergleich mit den Verhältnissen im Normalstudienplan verzichtet. Das POST ist nicht nur deshalb gut, weil das andere schlecht ist (was leider heute zutrifft), sondern es ist eine sinnvolle Möglichkeit zu studieren. Ich möchte also vor allem zeigen, dass es auch anders geht, das heisst, das die Forderungen, die M. Werder im «zs» Nr. 16 (*Hochschuldidaktik in der Sackgasse*) an ein Studium stellte, nicht nur Utopie sind, sondern in der Praxis bereits mit Erfolg erprobt wurden.

Bildung der Gruppe und des Themas

Der Beginn des POST verlangte von uns Studenten viel Energie und Überzeugung, sich für die Durchführung des POST im ursprünglichen Sinne voll einzusetzen. Die Gruppe musste selbst ein Institut finden, das bereit war, uns während zwei Jahren zu betreuen. Aber ein Institut zu finden, das unseren Vorstellungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit entsprach, erwies sich als sehr schwierig. Es schien, dass nicht nur die Schulleitung (s. «zs» Nr. 17), sondern auch viele Dozenten dem Experiment sehr negativ oder zumindest skeptisch gegenüberstanden

und Angst hatten vor einer finanziellen und personellen Mehrbelastung. Vielleicht war es auch ein Zurückschrecken vor dem persönlichen Engagement, sich für ein Projekt, das über die üblichen naturwissenschaftlichen Experimente hinausgeht, einzusetzen.

Dass das POST in der Folge für die teilnehmenden Studenten und Assistenten trotzdem ein voller Erfolg wurde, ist u. a. den vielen Institutsmitarbeitern zuzuschreiben, die uns in unseren Zielen unterstützten. Es soll nicht der Eindruck entstehen, dass alle ETH-Angehörigen gegen das POST eingestellt waren. Wir konnten auch sehr viele positive Erfahrungen machen.

Als sich unsere Gruppe im Sommer 77 bildete, bestand unsere einzige Gemeinsamkeit darin, dass wir mit der Studiensituation unzufrieden waren und uns für die Ideen des POST begeisterten. Die einzigen Bedingungen, die wir an das Thema stellten, waren, dass es von gesellschaftlicher Bedeutung war und den Ansprüchen der aus verschiedenen Teilrichtungen (je zwei Biologen und Biochemiker) kommenden Studenten genügte.

Innerhalb dieses sehr weit gefassten Rahmens konnten wir uns zwei Jahre frei bewegen. Dieser Umstand ist vor allem der im Reglement vorgesehenen Selbstbestimmung der Gruppe zuzuschreiben. Auch wenn sich einige Arbeiten manchmal etwas harzig gestalteten und wir an Ort zu treten schienen, hat uns niemand zu schnellen Entscheidungen ge-

Fortsetzung auf Seite 3

Universität unter dem Druck der Privatwirtschaft

Elefant Wirtschaftsinformatik

An der ökonomischen Abteilung soll eine neue Studien-Hauptrichtung eingeführt werden, nebst Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft, die Wirtschaftsinformatik (angewandte Betriebsinformatik).

1952 tauchte die Privatwirtschaft ins Rechenautomatenzeitalter ein. Die «Metallschränke» vermehrten sich rasant, und 1975 wurde die 4. Generation geboren (beim Menschen pro Generation 20 Jahre). Dieser Geburtenüberschuss machte auch der schweizerischen Privatwirtschaft und Industrie zu schaffen. Die Anfragen an die Universitäten (spez. Ökonomische Abteilung) wurden immer häufiger und deutlicher, nun endlich Rechenautomatenfacharbeiter heranzubilden. Doch man konnte die Kreise noch bis zur Eröffnung der Uni Irchel vertrösten, da zuwenig Rechenautomaten zur Verfügung standen. Doch dann war es soweit; im Juli 1979 hatte die SRK (Studienreformkommission) die Beratung über die Einführung der Informatik an der Universität an die Hand zu nehmen. Wer jetzt geglaubt hätte, es würde auch wieder x Jahre dauern wie bei der Reorganisation des Grundstudiums (schon drei Jahre wird darüber geredet), sollte eines andern belehrt werden. Die Arbeit wurde rasch vorangetrieben. Die Studentenvertreter waren einverstanden mit der Erweiterung des Angebotes im Ökonomiestudium und verstanden die Informatik als Erweiterung des Betriebswirtschaftsstudiums. So forderten sie denn auch eine Erweiterung des Volkswirtschaftsstudiums.

Plötzlich wurde dann aus der Maus ein Elefant, das Fach Wirtschaftsinformatik sollte zur Hauptrichtung werden, also gleichbedeutend wie das Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftsstudium. Die Studentenvertreter wehrten sich gegen diese Variante, dennoch sollte keine weitere Zeit «verlorengehen». Schon am 7. November 1979 hätte die «Abteilung» das Projekt absegnen sollen. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Abstimmung verschoben und die SRK beauftragt, die Reorganisation des Grundstudiums in den Vorschlag einzubeziehen.

Ökonomie als Gesellschaftswissenschaft

Die Ökonomie gehört zu den Sozialwissenschaften und wurde bis anhin auch als solche verstan-

den. Die Volkswirtschaftslehre befasst sich mit gesamtökonomischen Zusammenhängen, die nicht losgelöst von der Gesellschaft betrachtet werden können. Die Betriebswirtschaftslehre lehrt über das soziale System des Unternehmens, wo sie mindestens die herrschende Gesellschaft miteinzubeziehen hat!

Die einzuführende Wirtschaftsinformatik ist nach den Entwürfen eine Betriebsinformatik, somit auch ein Teilgebiet der Betriebswirtschaftslehre. Dem Betriebswirt wird bei der künftigen Arbeit im Betrieb noch ein an der ETH ausgebildeter Kerninformatiker, der die grundsätzlichen Methoden beherrscht, beistehen. Ohne Zweifel soll heute ein Betriebswirt gute Kenntnisse in der Organisation mit Rechenautomaten haben, aber nicht losgelöst von den Erkenntnissen der Betriebswirtschaftslehre, wie dies bei einer Hauptrichtung Wirtschaftsinformatik geschehen würde. Darum, meinen wir, soll die Wirtschaftsinformatik als Unterrichtung der Betriebswirtschaftslehre, als BWL III eingeführt werden. Dies würde eine weitere «freie» Fächerkombination, wie sie bis anhin üblich war, garantieren. Wir wollen keine Studenten, die Freude an den Rechenautomaten haben, zum eindimensionalen Rechenautomatenorganisator heranzubilden lassen.

Der vorgesehene Entwurf hat zusätzlich Auswirkungen auf das Grundstudium. Es ist zu befürchten, dass das Grundstudium durch die Einführung der Wirtschaftsinformatik studienmässig und prüfungsmässig erweitert wird. Die Studenten im Grundstudium sind aber heute schon grenzenlos überlastet.

Warum fordern die genannten Kreise, die Interesse an Rechenautomatenfacharbeitern haben, nicht auch einen Lehrstuhl über die gesellschaftlichen Auswirkungen der Rechenautomaten?

Fachgruppe/Fachverein Ökonomie

Veranstaltung: Vollversammlung der FG/FV Ökonomie Mittwoch, 21. 11., 12 h im HS 122.

1. Wirtschaftsinformatik
2. Reduktion der Promotionsstermine
3. Wahlen WS 79/80

FV Sonderpädagogik

Mittagsstamm für Behinderte und Nichtbehinderte jeweils Do., 12.30 Obere Mensa

Auf Anregung einer Rollstuhl-Behinderten findet dieser Mittagsstamm jeden Donnerstag statt (reservierter Tisch). Dieser Stamm ist gedacht als eine Möglichkeit der Begegnung von Behinderten und Nichtbehinderten. Behinderte Mitstudent(inn)en, welche am Stamm teilnehmen möchten und auf einen Begleiter angewiesen sind, nehmen doch bitte mit uns Kontakt auf: Kurt Michel, Lerchenrain 7/06, 8046 Zürich, 57 04 53

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat dem Kantonsrat beantragt, einen jährlichen Kredit von 200 000 Fr. für den Stipendienfonds der höheren Lehranstalten zu bewilligen. Aus diesem privaten Fonds erhalten Ausländer und Flüchtlinge Studienbeiträge. Der Kanton, der den Fonds verwaltet, wahrt sich damit nach den Referenden der Nationalen Aktion sein Gesicht – die Stipendien fallen zwangenermassen mickrig aus.

Die Kredite, die 1975 abgelehnt wurden, betragen für Ausländer 1 Mio. Fr. jährlich und für Flüchtlinge 1,7 Mio. Fr. auf 5 Jahre. Schon daraus ist ersichtlich, dass die kantonale Hilfe Almosencharakter hat. Der neue Kredit, der so tief bemessen ist, dass kein Referendum ergriffen werden kann, wird daran nichts ändern. Er kompensiert höchstens das Sinken der immer spärlicher eingehenden privaten Spenden. Ein Ausländer, der seit mindestens 8 Jahren hier wohnt, bekommt, wenn überhaupt, nur etwa die Hälfte dessen, was einem Schweizer zusteht.

Mehr als nur kosmetische Massnahmen wären einzig auf einer gesetzlichen Grundlage möglich. Diese liegt aber noch in weiter Ferne. Deshalb haben die Studenten, ursprünglich als Übergangslösung gedacht, einen «Solidaritätsfonds für ausländische Studenten» eingerichtet, für den an der Uni obliga-

Stipendien für Ausländer und Flüchtlinge:

Kosmetik

torisch und an der ETH freiwillig Beiträge bezahlt werden. Daneben besteht von früher her noch die Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten. Im letzten Jahr zahlten diese beiden studentischen Kassen insgesamt etwa 130 000 Fr. Stipendien aus. Auch diese Leistungen drücken nur eine Geste der Solidarität aus, eine wirkliche Hilfe sind sie nicht. Richte deine Gesuche an die Studentbetreuung beider Hochschulen, Sonneggstr. 27, 8006 Zürich (47 33 17).

Wende dich für Fragen in diesem Zusammenhang an die Stipendienberatung des VSU/VSETH. Jeden Donnerstag während des Semesters stehen dir im Büro Z91 in der ETH-Polyterrasse die studentischen Stipendienberater zur Verfügung, und zwar jeweils von 10 bis 13.30 Uhr. Benütze den Cafeteria-Eingang auf der Seite der Universität und steige in diesem Treppenhaus bis zuunterst ins Z-Ge-schoss.

Zudem geben dir die beiden Stipendienberater auch telefonisch Auskunft:

Erwin Leuenberger, 740 53 83
Martin Illi, 836 50 89

Fachverein Soziologie

Unsere Bemühungen gegen die Verschulung am Institut laufen weiter. Wie sich an der Versammlung, zu der wir die Nebenfächler eingeladen hatten, gezeigt hat, sind durchaus nicht alle bereit, die neue Selektionshürde hinzunehmen (vgl. «zs» Nr. 14). Weiter haben sich noch andere Fachvereine bereit erklärt, die Soziologienebenfächler zu unterstützen. Wer bis jetzt noch keine Gelegenheit dazu hatte, kann noch etwa eine Woche die

Petition «Kein Drang nach Zwang»

unterschreiben. Sie zirkuliert in den Vorlesungen und in den Fachvereinen Päda, Jus, Ethno, Psycho sowie bei Historikern, Ökonomen und Geographen. Vielleicht (hoffentlich) noch bei anderen.

Distanzierung

Betr.: Artikel zur jurist. Zwischenprüfung im «zs» Nr. 17 vom 12. 11. 79

Die AG ZP-Reform (Bericht zur ZP-Umfrage im SS 79) und die AG ZP FV-Jus (Artikel im letzten «zs») sind personell verschieden. Als Mitglied der AG ZP-Reform distanzieren ich mich in aller Deutlichkeit von der neuen AG ZP, die nicht an Reformvorschlägen, sondern ausschliesslich für «Aufklärungskampagne» und Petition arbeitet. Peter Herold

Und auch noch eine Berichtigung: In einem Kästchen zum obengenannten Artikel hiess es: «Studenten pro Tutor im SS 79». Richtig ist: «... im SS 78». Sorry!

Jürg Fischer

AG «Alternatives Lehrangebot»

Das Häuschen im Grünen oder vom Wohnen der Deutschen

Vortrag von Joachim Petsch
Donnerstag, 22. November,
19.00, Uni-Hauptgebäude, Hörsaal 204

Am Donnerstag dieser Woche wird die erste der beiden Kunstgeschichtsveranstaltungen im Rahmen des «Alternativen Lehrangebots» des VSU stattfinden. Joachim Petsch, der zurzeit am kunstgeschichtlichen Institut der Ruhr-Universität in Bochum doziert, wird zur Geschichte und Ideologie des (deutschen) Eigenheims sprechen. Petsch lehnt den herkömmlichen Begriff von «Kunst» ab, der Kunstobjekte nach völlig isolierten, ästhetisch-entleerten Gesichtspunkten betrachtet. Im Gegensatz dazu be-greift Petsch die Kunst ausgehend von den gesellschaftspolitischen Realitäten, unter Einbezug benachbarter Wissenschaften wie Soziologie und Geschichte.

J. Petschs wichtigste Publikationen:

Baukunst und Stadtplanung im III. Reich; C.-Hanser-Verlag, München, 1976

Architektur und Gesellschaft: Zur Geschichte der deutschen Architektur im 19. und 20. Jahrhundert; Böhlau-Verlag, Köln, 1977

Restaurative Tendenzen in der Nachkriegsarchitektur der BRD (Anmerkungen zur bundesdeutschen Architektur nach 1945)

Prost Schwestern

Zwei Zitate aus der Strafrechtsvorlesung von Prof. Rehberg, gefallen am 31. 10. 1979:

1.: «Frauen denken, wenn sie «Verbrechen» hören, an Sexualverbrechen.»

2.: «Heilen statt strafen, damit kommt man vor allem bei Frauenvereinen und älteren Frauen gut an.»

Wir, die VSU/VSETH-Frauenkommission, möchten noch weitere so nette Kalendertexte sammeln und veröffentlichen. Schreibt uns doch, wenn ihr irgendwas Ähnliches gehört habt: Postfach 2169, 8028 Zürich.

Selbstbestimmung . . .

Fortsetzung von Seite 1

drängt oder Lösungsvorschläge aufduktiert. Zum Beispiel dauerte die Ausarbeitung der konkreten Problemstellung (mit Literaturarbeit, kleineren Praktika, Seminaren und vielen Diskussionen) ein halbes Jahr. Der Zeitaufwand rechtfertigt sich durch den grossen Lerneffekt, der besonders darin lag, das Thema so weit zu reduzieren, dass am Schluss eine konkrete Fragestellung vorlag, die in den restlichen drei Semestern bearbeitet werden konnte.

Die kritische Auseinandersetzung jedes einzelnen mit der wissenschaftlichen Problematik und das eigene Suchen nach geeigneten Lösungen schufen einen guten Überblick über das gesamte Fachgebiet. Die langen Diskussionen ermöglichten das gegenseitige Kennenlernen, jeder konnte seine Wünsche und Vorstellungen formulieren und sich dadurch mit der ausgearbeiteten Fragestellung identifizieren. Die Identifikation mit der Fragestellung ist bei einer zweijährigen Arbeit eminent wichtig, soll die Motivation über die gesamte Zeitspanne hinweg andauern.

Mir persönlich haben die zum Teil hart geführten Diskussionen sehr viel gegeben. Sie haben mich gezwungen, bewusster zu arbeiten und den Problemen auf den Grund zu gehen.

Während der ganzen Arbeitsdauer bildeten also die bei der Entwicklung der Problemstellung im ersten POST-Halbjahr erarbeiteten Thesen (gesamtheitliches Denken, Verbesserung der Lebensqualität, gesunde Ernährung, geringer Energieaufwand, Recycling usw.) den Hintergrund für unsere wissenschaftliche Arbeit (vgl. Kasten «Ziele der Arbeit»).

Gruppenarbeit

Wie die meisten Studierenden hatten auch wir während der Schulzeit keine Möglichkeit, uns in der Gruppenarbeit zu üben. Somit mussten wir sie von Grund auf erlernen. Vor allem in der Anfangsphase der gemeinsamen Arbeit war uns dabei die Gruppendyna-

mikerin eine grosse Hilfe. Sie unterstützte uns sowohl in arbeits-technischen Problemen wie auch beim Erkennen von Gruppenprozessen, -konflikten und bei ihrer Lösung.

Als erstes galt es, die Arbeit zu organisieren, das heisst zu bestimmen, was wir gemeinsam als Gruppe erledigen wollten und welche Arbeiten einzelnen Untergruppen übergeben werden konnten. Verschiedene Arbeitsformen mussten also zuerst ausprobiert, wieder geändert und dem jeweiligen Stand der Arbeit angepasst werden. Nach und nach fanden wir so Wege, die Arbeit innerhalb der Gruppe sinnvoll zu gestalten. Es waren Kompromisse zwischen speditiver Erledigung der Arbeit und möglichst breiter Ausbildung nötig. Dies bedeutete in der Praxis, viele methodische Kenntnisse zu erwerben, ohne sich gegenseitig bei der Arbeit zu behindern. Dieses Prinzip galt auch für die Erarbeitung der gesellschaftswissenschaftlichen Themen. Wir bearbeiteten einzeln verschiedene Themen und stellten sie uns dann gegenseitig in kleinen Seminaren vor.



nieder mit dem POST!

Dies war ein langer Prozess, bei dem wir uns dauernd mit dem Sinn unserer Arbeit auseinandersetzen mussten. Es erforderte eine dauernde Überprüfung der durch das POST-Reglement gesetzten Ziele sowie der von uns selbst gesetzten Anforderungen an die Arbeit. Diese beiden Aspekte durchzogen als roter Faden das ganze Projekt und beeinflussten dadurch sowohl die Wahl der Experimente wie auch die Arbeitsweise.

Abschliessend bin ich überzeugt, dass sich diese Arbeitsform bewährt hat; für jeden von uns. Die oft gehörten Vorurteile gegenüber Gruppenarbeiten (Nivellierung der individuellen Möglichkeiten, Schmarotzertum und dergleichen) haben sich als gegenstandslos erwiesen. Dies, obwohl wir von der Zusammensetzung her recht heterogen waren und jeder seine eigene Lebens- und Arbeitsweise beibehielt. Wir waren am Schluss also keineswegs gleichgeschaltet, sondern jeder konnte seine eigenen Fähigkeiten erkennen und fördern. Auch unterschiedliche Interessen konnten von jedem weiterverfolgt werden. Die harten Diskussionen über die Kritik an den von einzelnen geäusserten Ideen und geleisteten Arbeiten haben alle Gruppenmitglieder gleichermaßen gefordert, sich voll einzusetzen. Es ist schlichtweg unmöglich, dass sich ein einzelner bei einer über zwei Jahre andauernden Arbeit absondert. In diesem Falle

wäre eine Auflösung der Gruppe unweigerlich die Folge gewesen. Ich möchte diesen Fall für andere Gruppen nicht ausschliessen. Auch wir kannten uns zu Beginn der Arbeit so schlecht, dass unlösbare Differenzen hätten auftauchen können. Aber auch im Scheitern einer Gruppe sollte man die positiven Seiten suchen und für die Zukunft lernen. Für uns jedoch ergab sich aus der zweijährigen Zusammenarbeit: Auch für die Gruppenarbeit gilt, dass das Ganze (qualitativ) mehr ist als die Summe seiner Teile.

Bewertung der Arbeit

Wie bereits erwähnt, ist diese Projektarbeit zugleich unsere Diplomarbeit. Sie muss also bewertet werden. Sinnvoll wäre es, wenn die Arbeit eine Gesamtnote erhielte, da alle beteiligten Studenten gleichermaßen die Arbeit mitbestimmten. Es ist denn auch nicht ersichtlich, wer welchen Teil der Arbeit geleistet hat. Eine Gesamtbewertung findet aber leider nicht statt. Dies ist einer der Punkte, die bei der Einführung des Spezialreglements nicht durchgesetzt werden konnten, da für die ganze ETH die gleichen Grundsätze für die Bewertung gelten.

In der Praxis erhält also jeder Student einzeln eine Note. Um dies zu ermöglichen, wird dem Dozenten vom Reglement die Befugnis gegeben, in einem persönlichen Gespräch mit der Gruppe herauszufinden, welches der Anteil jedes einzelnen am Projektbericht war. Im Idealfall erteilt er allen Studenten die gleiche Note. Bisher war es auch so. In diesem Falle könnte aber geradeso nur eine Note erteilt werden.

Allerdings könnte auch einmal der Fall eintreten, dass eine Gruppe gibt, die das Gefühl hat,

Vorankündigung:

Delegierten-Convent des VSETH

27. und 29. November

Provisorische Traktandenliste:

Wahlen

- VSS-Delegierte
- ASVZ-Delegierter
- weitere VSETH-Vorstandsmitglieder
- Mensakommission
- Reformkommission
- Krankenkassen-Del.
- Stipendienkommission
- Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten
- «zs»-Redaktor
- Baudelegierter

VSETH-Strukturen

- Fachvereinsfonds
- Budget
- Resolutionen
- Stipendienkommission
- Kommissionsberichte
- Jahresbericht des VSETH-Vorstands
- Übergangsregelung
- Foyer

eine unterschiedliche Bewertung sei angebracht. So oder so sollte die Selbstbestimmung der Gruppe nicht wie bis anhin bei der Bewertung aufhören.

Abschliessend möchte ich noch erwähnen, dass wir die gleiche theoretische Schlussdiplomprüfung machen müssen wie unsere Semesterkollegen, die nach Normalstudienplan studierten. Dies bedingte, dass wir die dazu notwendigen Vorlesungen, soweit sie uns sinnvoll erschienen, neben der Projektarbeit besuchten.

POST-Gruppe «Kompost und Pflanze» Ruth Meierhofer

Ziel der Arbeit

Das Ziel unserer Projektarbeit formulierten wir in unserer Diplomarbeit wie folgt (gekürzte Fassung):

«Obwohl sich die Öffentlichkeit zunehmend darüber im Klaren ist, dass die Gesundheit und die kreative Leistungsfähigkeit des Menschen durch die Eingriffe in lebenswichtige Regelkreise beeinträchtigt sind, besteht grosse Unsicherheit darüber, wie die zukünftige Entwicklung zu steuern ist. Hier werden sinnvolle und sinnlose Wege, die aus dem Dilemma herausführen könnten, durch den wechselseitigen Einfluss der verschiedensten Interessengruppen miteinander vermischt. Die Lösung der Umweltproblematik verlangt daher eine auf weitgehende Information gestützte Aufklärung, die an den Verstand appelliert und nicht wie die emotionalen Naturschutzparolen vor allem an das Gefühl.

Wir sehen mit dieser Arbeit eine Möglichkeit, ein System bzw. die Verkettung von verschiedenen Teilaspekten darzustellen und ein ganzheitliches Denken zu fördern. Dass dies nur rudimentär bleiben konnte und daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben kann, ist darauf zurückzuführen, dass diese Arbeit für uns einen Ausbildungszweck hatte und viele Erkenntnisse erst im Verlaufe der Arbeit auftraten.

Die Grundlage des ganzheitlichen Denkens ist, dass die Umwelt, in der

wir leben, in ihrer Gesamtheit ein kompliziertes System ist, mit unzähligen Bestandteilen, die alle miteinander in Wechselwirkung stehen. Verantwortlich für das seit Jahrtausenden perfekte Zusammenspiel und das Aufrechterhalten des Systems ist das Prinzip der Rückkoppelung der Kreisläufe. Kleine Veränderungen innerhalb von solchen Kreisläufen können durch die gegenseitige Verkettung sowohl zu Verbesserungen als auch zu Schäden führen. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen hat der Mensch nun in ihm unbekannt, lebenswichtige Regelkreise eingegriffen und diese teilweise aus dem Gleichgewicht gebracht und die Biosphäre damit verändert. Es hat sich nun aber gezeigt, dass alle schädlichen Eingriffe in die Biosphäre – lediglich mit unterschiedlicher Verzögerung – auf uns selbst zurückwirken.

Es gibt heutzutage, grob unterteilt, drei verschiedene Bestrebungen, aus der Sackgasse herauszukommen:

- Zurück zur Natur
- Weitermachen wie bisher
- Einführung vernetzter Denkweisen und Technologien

Wir halten die biologische Landwirtschaft für einen gangbaren Weg, eine Alternative, die kein Zurück bedeutet, aber auch nicht ein Weiterwursteln wie bis heute und ein Warten auf den todsicheren Zusammenbruch der bestehenden Systeme.

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 19: 20. 11.
Inseratenschluss Nr. 19: 19. 11.
jeweils mittags

Des Winters schönste Seiten:

Silvester-Reisen

Wenn Du Weihnachten und Neujahr zusammen mit jungen Leuten verbringen willst, dann schau Dir mal die SSR-Vorschläge für die Silvester-Reisen an. Vielseitige Möglichkeiten stehen Dir zur Wahl:

★ Mini-Trips

Berlin (neu im Programm!), London, Prag, Paris, Rom, Venedig, Florenz, Athen (Fly and Drive).

★ Mexiko

Weihnachten in Mexiko - das ist die beste Jahreszeit für diese interessante Reise. 22.12.-10.1./Fr. 2890.-

★ Aegypten

Kairo-Gizeh-Luxor-Kairo: Das Land der Pharaonen nicht nur sehen, sondern entdecken und erleben vom 26.12.-2.1. Fr. 1250.-

★ Russischer Winter

Moskau-Leningrad. Besuch von Sehenswürdigkeiten und vielen kulturellen Veranstaltungen. 23.12.-30.12. 790.-, 30.12.-6.1. 930.- mit Silvesterfeier.

★ Taucherreise

Tauchsafari an das Rote Meer, das zu den schönsten Tauchgründen gezählt wird. Teilnahmebedingung für Taucher: mind. CMAS-1-Stern-Brevet. 20.12.-4.1. Fr. 1670.-

Verlang beim SSR den ausführlichen Winter/Frühling-Katalog! (Tel. 01/242 30 00)

 **SSR-Reisen**

Leonhardstrasse 10
8001 Zürich

Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

AKI

Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

In der Reihe unserer MONTAG (ABEND) GESPRÄCHE findet am 19. NOVEMBER UM 16.15 UHR IM KLOSTER FAHR eine **DICHTERLESUNG**

von **SILJA WALTER** statt:
'JAN DER VERRÜCKTE'



Silja Walter lebt als Schwester Hedwig im Kloster Fahr. Sie tritt mit uns ins Gespräch über Jan, den Schauspieler, der ganz Mensch werden will. Er verkörpert ihren eigenen Lebensweg.

Anreise: Tram 13 bis Endstation Frankenthal, von dort Bus 44 bis Unterengstringen.

Treffpunkt für gemeinsame Hinfahrt: Tramhaltestelle Bahnhofquai, 15.00 Uhr.

*Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über
17 000 Studenten und Studentinnen
im Raum Zürich. Es lohnt sich!*

E H G

Samstag, 24. November

from here
to eternity

ein Film von

fred zinnemann

Ein klassischer Hollywood-Kriegs-film, den wir anschauen, und dann versuchen, Zusammenhänge zwischen Soldatentreue und versteckter Homosexualität herauszuarbeiten. Leitung der Gespräche: BERNHARD GIGER, Filmkritiker

10.00-18.00 ETH Hörsaal F1
später Foyer
Voltastrasse 58
Anmeldung E H G Tel. 32 87 55

Bresche-Hochschulgruppe BHG

Um dir einen Einblick zu geben in die Diskussionen der BHG und dich zu motivieren, vielleicht beim nächsten Thema auch einmal teilzunehmen, haben wir die Resultate der letzten BHG-Vollversammlung über das Thema Nicaragua an der Wandzeitung in der Eingangshalle der Uni zusammengefasst.

Denn damit der Wiederaufbau Nicaraguas gelingen kann und ein sozialistisches freies Nicaragua eine Chance hat, ist unsere Solidarität notwendig: durch unsere Solidaritätsarbeit und Informationsverbreitung, durch unsere materiellen Beiträge, durch eine breite Kampagne, die die Schweizer Regierung zwingt, bedingungslose

materielle Hilfe an den FSLN zu leisten (so wie sie es vormalig für die Somoza-Diktatur tat!).

Es lebe die internationale Solidarität! Unterstützung für den FSLN! Auch dein persönliches Engagement ist erwünscht!

(PC-Konto des Nicaragua-Solidaritätskomitees: PC 80-60518)

Nicht vergessen!

BHG-Marxismuskurs: Bis etwa Weihnachten folgendes Thema: Einige Grundlagen der marxistischen Wirtschaftstheorie. Was bedeutet die Marxsche Werttheorie? Was bedeuten Kapital und Kapitalismus? Lektüre dazu: Ernest Mandel, Marx. Wirtschaftstheorie, Kap. 1-5 und 11, Suhrkamp-Verlag.

Jeweils Mittwoch, 12.15-13.45

Uhr, Sitzungszimmer 1, bei Polyfoyer-Terrasse VSETH

BHG-Vollversammlung: 3. Sitzung: Montag, 19. 11. Iran: Alles vergeblich? Nur eine neue Diktatur? Rolle der Konterrevolution und Khomeini...

4. Sitzung: Montag, 3. 12. VSU vor dem Ende? Wie weiter in der Studententpolitik? Einmal grundsätzlich.

Jeweils 19 Uhr, VSETH-Sitzungszimmer 1, bei Polyfoyer-Terrasse

BHG-Büchertisch jeden Do. beim Rondell, dort können auch Bücher für den Kurs bezogen werden.

BHG, Postfach 299, 8031 Zürich.



WG-Frass

Während wir in dieser Spalte üblicherweise Koch- und Konsumententips für die kleinen Budgets der grossen Gourmands in Wohngemeinschaften zum besten geben, beschreibt der folgende Text ausgewachsene WG-Menüs. Er stammt von Ursi Baur, nächste Woche erscheint bei Voxpop die erste LP der Ursi Baur Band.

Fruscht - was Fruscht?

Wänn's Nacht wird i de Stadt bi Cherzelieth an feine Znacht en Riiseintopf mit Kabeljau als Background-Musig Bella Ciao Aostosse uf die letschti Demo häsch gseh dä Dings isch au na cho mer singt Avanti Popolo was de Dessert chunnt au scho

Mir müend härter zueschla channi nachli Pudding ha? Meh Einheit im Aktionsprogramm säg häts nachli Kafrahm

Was söll di Lingg im Parlamänt rauch nöd soviel - de Aschebächer brännt

mir zuel uf d Arbet i de Basis Fruscht was Fruscht - s isch en Aschiss

Am Samschtig gits es Fäschd näbeddra d WG muess zur Wohnig usegaa nach so lang zäme sii bisch gärm emal elei

häts nachli Wii - susch gang i hei

Guet Nacht - viva la revolution isch dä dir dä Grammophon s isch lässig gsi bis bald gueti Rueh oh du was söll's - läck simmer zue.

Ursi Baur, 1979

DACTYLO-BUREAU-SERVICE

Wir schreiben - vervielfältigen - binden Ihre technischen und wissenschaftlichen Arbeiten

F. und U. Hiss Frobenstr. 42, Basel 061 23 11 55

theater am neumarkt

Endspiel von Samuel Beckett

Di	20. 11., 20.00
Mi	21. 11., 20.00
Do	22. 11., 20.00
Fr	23. 11., 20.00
Sa	24. 11., 20.00
Mo	26. 11., 20.00

Theater gegen Berufsverbote

Fr	23. 11., 23.00 Nocturne (Prem.)
Sa	24. 11., 23.00 Nocturne

Vorverkauf 15-19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 32 44 88

MSV

Der im letzten Semester gemeinsam mit dem Fachverein Germanistik eröffnete Zyklus «Schweizer Literatur» findet seine Fortsetzung:

Es ist uns gelungen, Otto F. Walter nach Zürich zu einer Lesung einzuladen. Otto F. Walter ist in diesem Herbst mit seinem neuesten Roman «Wie wird Beton zu Gras» an die Öffentlichkeit getreten, worin er sein literarisches Engagement als politisches zugleich ausweist. Auf diesem Buch wird er lesen und uns sicherlich auf Fragen aller Art Red und Antwort stehen.

Am Donnerstag, 22. November, um 19.30 h im HS 331.

Wo sind die Interessierten?

Gesucht werden noch Spielfreudige, die Lust haben, Planspiele und andere Formen der Wissensvermittlung kennenzulernen und auszuprobieren. Das Planspiel bietet die Möglichkeit, sich in soziale und gesellschaftliche Prozesse oder Konflikte hineinzudenken, ihnen nicht passiv gegenüberzustehen, sondern durch die aktive Auseinandersetzung mit ihnen zu Erkenntnissen oder möglichen Lösungsansätzen zu kommen. Das Rollenspiel ist sicher einigen von euch bekannt. Das Planspiel ist seine erweiterte Form, in dem man sich nicht nur in Rollen hineinversetzen muss, sondern sich auch mit Zusammenhängen und Situationen auseinandersetzt.

Wir wollen eine neue Gruppe bilden, in der unser thematisches, politisches Interesse mit der Lust an kreativen Ausdrucksmöglichkeiten verbunden wird. Zum Bereich der dritten Welt ist schon einiges vorhanden an spielerischen Formen. Wir wollen nun auch Energiefragen und andere Probleme unseres Alltags umsetzen auf eine Ebene, auf der wir nicht immer nur todernst miteinander diskutieren müssen. Die eigene Erfahrung ist hierbei sehr wichtig, aber es geht auch darum, Anregungen zu bekommen für den Umgang mit anderen Gruppen wie Schulklassen oder Gemeinden oder...

Am 22. November wird sich's herausstellen, ob es genügend Leute hat zum Mitmachen. Also komm, wenn's dich anmacht!!! Jeweils 14täglich im Foyer Voltastrasse 58 um 18.30

Auskunft über Ulrike Hummel, Tel. 28 66 20

FV-Jus: AG-Sitzung

Heute findet die Sitzung des FV-Jus mit allen Arbeitsgruppen statt. Für die Mitglieder der Arbeitsgruppen ein Informationsaustausch, für Interessenten eine sehr gute Gelegenheit, alle Arbeitsgruppen kennenzulernen und eventuell nähere Kontakte zu einer dieser Gruppen zu knüpfen!

Ort und Zeit siehe Wochenkalendar in diesem «zs»!

Vorstand FV-Jus

Zur Totalrevision der Bundesverfassung

Mi., 21. Nov., 20. 15, HS 327
Veranstaltung des FV-Jus

Wie bereits im Semesterprogramm angekündigt wurde, organisieren wir eine Veranstaltung zusammen mit dem VSR. Das Thema dieser Veranstaltung ist die Totalrevision der Bundesverfassung. Teilnehmer sind Richard Bäumlin, Professor an der Uni Bern, Leonhard Neidhart, Professor an der Uni Konstanz, PD für politische Wissenschaft an der Uni Zürich, sowie Jean-Pierre Hoby, Adjunkt wissenschaftlicher Dienst für die Totalrevision der BV.

Vorstand FV-Jus

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

COPY - CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

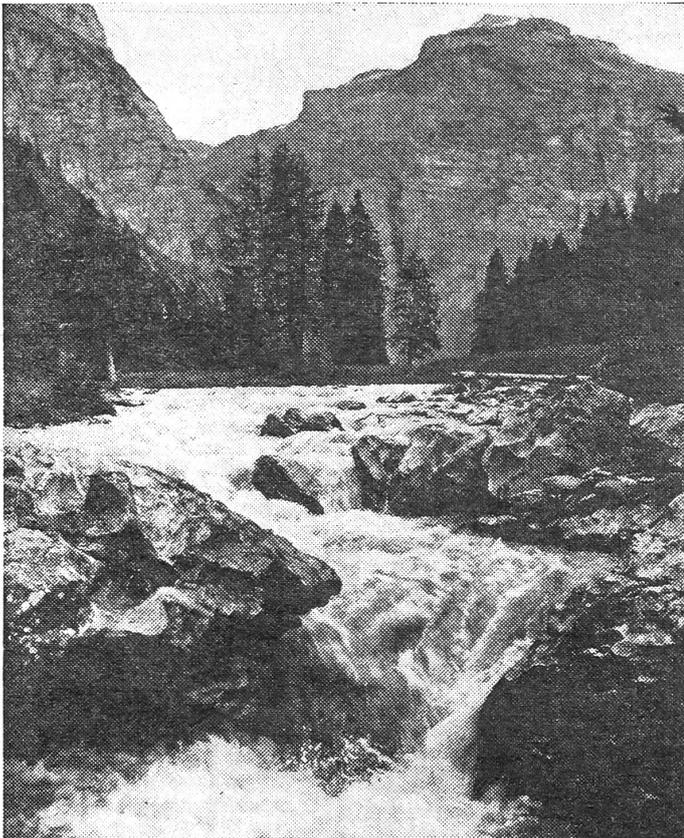
Seilergraben 41 8001 Zürich Mo-Fr 08.30-18.30 / Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780 Sa 10.00-13.00

Fotokopien	- Normal	20 Rp.	-Verkleinerung	30 Rp.
	- mit Legi	15 Rp.	- mit Legi	25 Rp.

Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)	1-seitig	2-seitig	
	30 Ex.	4.50	9.-
	50 Ex.	5.50	10.50
	100 Ex.	7.50	14.50
Reinschriften	200 Ex.	15.-	28.-
	300 Ex.	21.-	38.-
	350 Ex.	23.-	42.-
	400 Ex.	25.50	44.50
	500 Ex.	28.-	52.-
	1000 Ex.	40.-	73.-

Dissertationsdruck



Alp Panix: Eines der letzten unberührten Hochtäler der Schweiz mit freifliessendem Fluss und seltenem Biotop, das niemals zerstört werden darf!

«Nehmt den Bergen nicht das Wasser offener Landschaft!»

- Dürfen wir unsere letzten unversehrten Flusslandschaften einer kurzsichtigen, verfehlten Energiepolitik opfern?
- Eine vernünftige Energiepolitik (Gebäudeisolation und Alternativenergien) schafft Tausende von Arbeitsplätzen, ohne die Natur zu verunstalten!
- Dürfen wir eine Bergregion ihrer langfristigen Lebensgrundlagen berauben, ihre touristische Entwicklung bedrohen, Kulturland ersatzlos zerstören?
- Die Werke Ilanz I + II schaffen keine festen Arbeitsplätze, und für die finanziellen Probleme der betroffenen Berggemeinden sieht die Bündner Energieinitiative eine weitaus konstruktivere Lösung vor!

Helf mit, den Rhein zu retten!

Union pro Rein Anterior, 7162 Tavanasa GR
PC 70 - 6621

Ausstellung auf dem Hönigerberg

Zur Vernissage sind alle herzlich eingeladen. Sie findet am 22. November um 18.00 Uhr in der Eingangshalle der Physikmensa (HPH) Hönigerberg statt. Die Ausstellung dauert vom 22. November bis 14. Dezember und ist jeweils von 8 bis 19 Uhr, Montag bis Freitag, geöffnet. Eintritt frei

Kulturstelle VSETH/VSU

Mir sind en ufgschtellte Lade für Individuelle und dänig, wo öppis schpeziells sued. ched.
I de Pelzluus find mer nöd numme di günschtigste Pelzjagge, Chleider us Indie, mir händ au alternativi Mode für Fraue zwüsched füzäni und füzgi.
Chömed doch mal go ineluege, mir sind a de Spitalgasse 4 in Züri.

PELZLUUS

Gibson
Fender
Ibanez

grosse Gitarren-Auswahl zu Top-Preisen! Miete!

Billusk BURKHARDT
Musikhaus Musikschule
Badenerstr. 808 8048 Zürich
Tel. 01/624244

LEGI-RABATT

MIGEL
KOLLEKTIV
BROCKENHALLE
MOBEL RESTAURATION
SCHREINERARBEITEN

WIGEST
DRAHTZUGSTRASSE 74
beim Hegibachplatz
Tel.: 55 50 96 offen Di-Fr 9-18 Sa 16
wir suchen Schreiner/in

Schöner Wohnen

Kafi Neumärt

Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse
Der gemütliche Treffpunkt mit ungewohnter Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten. Man trifft sich - man sieht sich im Neumärt!

Das gibt's doch nicht!

XEROX-KOPIEN

10 Rp.



gibt's doch!

ADAG COPY-CENTER
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Une femme est une femme

Von Jean-Luc Godard (1961)
Mit Anna Karina, Jean-Claude Brialy, Jean-Paul Belmondo
Di., 20. November, ETH-HG F7, 19.30

Angela ist Stripteasetänzerin, Emile ist Buchhändler. Das Paar hat einen Freund, den Hilfspolizisten Alfred. Eines Abends, beim Kochen, beschliesst Angela, jetzt endlich ein Kind haben zu wollen. Emile verweigert seine Starthilfe, Angela wird bockig und wendet sich mit ihrem Anliegen an den ersten besten, in diesem Falle Al-

Retrospektive Jean-Luc Godard

fred. Während dieser ihr nur allzu gerne zu Mutterfreuden verhelfen würde, landet Emile höchst unglücklich bei einer Prostituierten. Als diese ihm von einem bürgerlichen Leben zu schwärmen beginnt, ahnt er, was er an Angela verlieren könnte. Angela ihrerseits bekommt Gewissensbisse; zu guter Letzt sorgt der Richtige für Nachwuchs. Emiles Kommentar: «Tu es infâme!» Angela: «Non, je suis une femme!»

Das Drehbuch zu dieser Komödie, in Farbe und Cinemascope, entstand in einer halben Stunde, der Film selbst in fünf Wochen. Jede Nacht überlegte sich Godard, was er seine Helden am anderen Tag in die Kamera sprechen lassen könnte; die Schauspieler wussten also selbst nie genau, was sie eigentlich taten. Was dabei herauskam? Nach Godard «ein neo-realistisches Musical, ein theatrales Stück (Cinema dell'arte), eine Art Show». Und schliesslich ein Film, der den Kassenrekord der «Kanonen von Navarone» brach.



Riso amaro

* Von Giuseppe de Santis
Mit Silvana Mangano, Vittorio Gassman, Raf Vallone
Mi./Do., 21./22. November,
ETH HG F7, jeweils 19.30

In der Umgebung des Piemont wird jedes Jahr der Reis gepflückt. Die «Mondine» sind kurzzeitig angestellte Frauen, die sich für eine Handvoll Reis und Geld fünf Wochen lang abarbeiten. Silvana ist eine von ihnen, und sie träumt vom American way of life mit

Auto, Nerzmantel, Gangster und Abenteuer. Ihr Traum wird zur (Schein-)Wirklichkeit, als ein kleiner Gauner sie zur Komplizin seines Reisdiebstahls macht. Das Drama wird zum Melodrama: Zwei Paare verstricken sich in tödlicher Schuld und sind doch an der Ausweglosigkeit ihrer Phantasiewelt unschuldig.

Der Film wurde 1949 zum Skandalereignis. Verteufelt als «Verderber der sittlichen Moral», lockte er das schaulustige Publikum in Scharen ins Kino. Und alles bloss, weil

de Santis seine Reispflückerinnen mit hochgeschürzten Kleidern durch Sümpfe waten liess und weil Silvana Mangano schwüle Sinnlichkeit schier die Leinwand sprengte. Dabei wollte der Regisseur eben jene Entfremdung anprangern, die in den kleinen Arbeiterinnen Italiens angesichts von «Reader's Digest» und «Pin-up» kurz nach dem Weltkrieg wuchs. Für den Oberflächlichen aber ging der klassenkämpferische Inhalt in den mystisch-schönen Bildern unter.

Kulturstelle VSU/VSETH, s'rundum theater zeigt

Die dritte Kolonne

von Franz Hohler,
gespielt von der Claque Baden
Di., 20. Nov., 20.30 Uhr in der unteren Mensa der Uni

Mitte Oktober fand in Baden die begeistert aufgenommene Uraufführung von Franz Hohlers speziell für die «Claque» geschriebenen Stück statt.

«Die dritte Kolonne» ist ein Zweipersonenstück, ein Stück für zwei Frauen und eine Gegensprechanlage. Was nicht heisst, dass es sich auf spezifische Frauenprobleme beschränkt. In 28 anein-

andergereichten Szenen werden Ausschnitte und Impressionen aus dem Arbeitsalltag gezeigt.

Eine ältere Frau (Christel Foertsch) und eine jüngere Frau (Andrea Vetsch) verrichten eine stumpfsinnige Arbeit. Der Rohpost entnehmen sie Bestellungen und füttern einen Warenlift mit Medikamentenschachteln. Einziger Kontakt zur Aussenwelt ist eine Gegensprechanlage, die Kontrolle ausübt, Anordnungen gibt, aber nicht als wirkliches (zweiseitiges) Kommunikationsmittel benutzt werden kann. Also ein Stück über skandalöse Arbeitsbedingungen, Entfremdung und Deformation? Das Stück greift weiter aus. Der isolierte Arbeitsraum wird zum makabren Lebensraum, in dem sich die ältere der beiden Frauen längst eingewöhnt hat. Sie hat gelernt, menschliche Regungen, Emotionen, Träume und Bedürfnisse einem System unterzuordnen, das von ihr nur eines erwartet: ein gut funktionierendes Teilchen zu sein. Hier bricht jedoch die Neue ein mit ihren provozierenden Fragen.

Bei Hohlers stimmigen Dialogen wimmelt es nur so von Pointen, so dass der Zuschauer viel zu lachen hat. Aber immer wieder erstickt das Lachen. Die Beklemmung erwächst aus der ungeschminkten Offenheit und der Prägnanz der zuweilen an das Theater des Absurden gemahnenden Bilder.

Vorankündigung

Musik ethnischer Minderheiten

Beginn: Mo., 26. Nov., untere Mensa, 20.30 Uhr
Volksmusik aus dem Jura und rätoromanische Lieder

Tetralyre ist keine gewöhnliche Folkgruppe, da sie ihr Repertoire aus der jurassischen Volkstradition schöpft. Vincent Oeuvery, Pascal Möschler, Pierre-André Chevalier und Bernhard Lachat haben eine ganze Anzahl alter Lieder aus der Vergessenheit geholt und sie dem modernen Folk angepasst.

– Romanische Lieder mit Men Steiner und Aita Biert:

Men Steiner und Aita Biert wollen uns das rätoromanische-ladinische Volkslied näherbringen; dessen Themen sind geselliges Beisammensein, Liebe, Ballade, Spottlied, Emigration und Tanzlied.

Münchener Test-Theater

27. November 1979
um 20.30 Uhr
im Polyfoyer (ETH-Mensagebäude)

Kulturstelle VSETH/VSU
s rundum theater

Indonesischer Kulturabend

mit alten Tänzen aus Indonesien, Basar
28. November 1979
um 20.30 Uhr
in der unteren Mensa

Kulturstelle VSETH/VSU
s rundum theater

Filmaktionen zur alltäglichen Künstlichkeit

«Unheimlich: Dialogue secret», am Fr., 23. 11., 20 Uhr
«L'enfant, qui a pissé des paillettes», am So., 25. 11., 16.30 Uhr
«Double Labyrinthe», am Di., 27. 11., um 20.30 Uhr im «Akademikerhaus», Hirschengraben 86

Es handelt sich um drei Filmaktionen, Performance-Projektionen von Maria Klonaris und Katherina Thomadaki, die auf der Suche nach ihrer eigenen Identität, nach einer neuen Feminität sind.

Drei Filme, die dir Glanz und Leere der alltäglichen Künstlichkeit offenbaren.

Veranstalter und Kontaktadressen: Su Meili, Langstr. 65, Tel. 242 29 60. Karin Neuss, Birchstr. 72.

Inserat

BERNIE'S HAT IHRE KRAGENWEITE.

BERNIE'S
5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi 10% Rabatt

WOCHENKALENDER 19.-25.11.79

Redaktionsschluss Wochenkalender Mittwoch 12.00 Uhr!

Regelmässig:

montags

- **FV Kunstgeschichte:** offene Vorstandssitzung, Zi 125, Künstlergasse 16, 15.00
- **AKI:** Dichterlesung Silja Walter: «Jan, der Verrückte» im Kloster Fahr 16.15
- **AKI:** Anmeldung für AKI-Zmittag, 17.00
- **KJS (Kritische Jus-Studenten):** Sitzung, Uni HS u 41, 18.15
- ★ **EHG:** AG Ökologie und Politik, Foyer, Voltastrasse 58, 19.00
- **Bewegungstheater mit Ausdruckstanz:** mit C. Perrotet Polyfoyer 19.45
- **Bewegungstheater,** Schulhaus Forchstr. 217, Auskünfte: Tel. 2029133 19.45
- **AKI:** Montagabendgespräch: «Die Leistungsgesellschaft erdrückt das Menschliche» 20.00
- **Atelier 33:** Selbstdarstellungsabend, Jugendhaus Drahtschmiedli 20.00

dienstags

- **NV:** Vorstandssitzung, Universitätsstr. 19 12.00
- **AKI:** AKI-Zmittag, 12.15
- **AG Kritische Psychologie:** Volker Schurig: Die Entstehung des Bewusstseins, HS 210 12.15
- **VSU/VSETH:** Frauenkommission, untere Mensa 18.30
- **«Loch Ness»:** Bar und Diskothek, Clausiusstr. 33 20.00–24.00

mittwochs

- **HoV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: Selbstvertrauen, Uni HS 210 12.15
- ★ **BHG:** Schulungskurs, SiZi 1 Polyterrasse, 12.15–13.45
- **FV Geschichte:** Historikerkaffee 16.00
- **AKI:** Eucharistiefeier, 19.15
- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00

donnerstags

- **Stipendienberatung VSETH/VSU:** Beratung, Büro Z 91, ETH-HG 10.00–13.30
- **AG Kritische Psychologie u. FV Soziologie:** Sozialisation aus der Sicht der K. Psych., HS 334 12.15
- **FV Sonderpädagogik:** Mittagstamm für Behinderte und Nicht-behinderte (reservierter Tisch) obere Mensa ab 12.15
- **Atelier 33:** Selbstdarstellungstraining für Anfänger, Jugendhaus Drahtschmiedli 18.30
- ★ **AMIV:** Diskussion, Erfahrungsaustausch, gemütl. Zusammensein, AMIV, Universitätsstr. 17.30
- **AKI:** Kammerorchester, 19.30
- **«Loch Ness»:** Bar und Diskothek, Clausiusstr. 33 20.00–24.00

freitags

- **EHG:** Beiz – ein gemütlicher Zmittag für 4.50 Fr., Hirschengraben 7 12.15
- **AKI:** Sporttreffen, 19.00
- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00

samstags

- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00
- **Homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich (HAZ):** HAZ-Kontaktzentrum ZABI, VSETH-Keller, Leonhardstr. 19 21.00–2.00

Diese Woche:

Montag, 19. November

- **AGU/EHG:** Seminar zur Einführung in die Zusammenhänge zwischen Ökologie und Politik, Foyer Voltastr. 58 17.15–19.00
- **BHG:** Vollversammlung, SiZi 1, Polyterrasse 19.00
- **FV Jus:** AG-Sitzung für Mitglieder und Interessenten, Restaurant «Sihlhof», Stauffacherquai 1 19.00

Dienstag, 20. Nov.

- **Hönggerberg-Film:** «Nosferatu, der Vampir», von W. Murnau (Stummfilm), «The General», von und mit Buster Keaton (Stummfilm), HIL El (ETH Hönggerberg), Eintritt 2 Fr. 18.00
- **Filmstellen VSETH/VSU:** «Une femme est une femme», von J.-L. Godard (F, 1961), ETH-HG F7 19.30
- ★ **Öffentlicher Bildungsabend der Partei der Arbeit (PdA) Zürich:** Ruedi Strahm, Zentralsekretär SPS, zum Thema «Die Schweizer Banken und die dritte Welt – Was will die Bankeninitiative?», Saal des «Cooperativo zum Werkplatz» 20.00
- **Studentenbibelgruppe:** Ein Abend zum Thema Bibel, Helferei, Kirchgasse 13 19.30

Mittwoch, 21. Nov.

- **FV Ethnologie:** Veranstaltung der Studienhilfe: «Vom Mythos der Ethnologen-Urhorde, Studien- und Lehrformen am Ethnologischen Seminar, AG, Vorlesungen – für wen noch Seminarien und Proseminarien?», HS 217 11.00–13.00
- **FV Ökonomie:** Vollversammlung, HS 122 12.00
- **FV Jus:** Beratungsstelle, HS 328 13.00–14.00
- ★ **FV Jus:** Veranstaltung zur BV-Totalrevision, HS 327 20.15
- **Filmstellen VSETH/VSU:** «Riso amaro», (I, 1948), von Giuseppe De Santis, ETH-HG F7 19.30
- **SIMS:** «Ganzheitliche Persönlichkeitsentfaltung und die Technik der Transzendentalen Meditation», HS 119 20.00
- **Studententheater:** Generalversammlung, Keller Rämistr. 62, 20.00

Donnerstag, 22. Nov.

- **ETH:** Schulfilmschauen: «Wo Schmutz und Regenwasser bleiben», «Leben mit Blumen (Kontakt mit der Natur)» und «Die Jungsteinzeit – der Mensch wird Bauer», Auditorium D28, Maschinenlaboratorium, Eingang Tannenstr. 14.15

- ★ **VSU:** «Alternatives Lehrangebot». Joachim Peitsch: «Das Häuschen im Grünen oder vom Wohnen der Deutschen». HS 204 19.00
- ★ **Kulturstelle VSETH/VSU:** Vernissage der Ausstellung «Salve nies Rein – Rettet den Rhein und die Alp Panix», Eingangshalle Physikmensa ETH Hönggerberg 18.00
- **MSV:** Mitgliederversammlung: Unsere Politik im VSS, EHG-Foyer 18.15
- **MSU:** Lesung mit Otto F. Walter HS 331 19.30
- **Filmstellen VSETH/VSU:** «Riso amaro», von Giuseppe De Santis, ETH-HG F7 19.30

Freitag, 23. November

- **Filmpodium der Stadt Zürich:** «Alice in den Städten» (D 1974), von Wim Wenders, Kino Movie 1 12.15 u. 23.15
- **EHG:** Offener Abend. Ein schönes Nachessen, Musik, Tanz, Hirschengraben 7 19.15
- **Freaks am Freitag:** «Explo + Piranhas» (New Wave), Polyfoyer 20.00
- Vorträge, Versammlungen
- Kulturelles, Vergnügen
- ★ Politische Veranstaltungen

Das Konzert mit LABORATORIUM am 19. November in der unteren Mensa muss leider abgesagt werden.

- **Bildungsausschuss Horgen:** Kittners kritisches Kabarett mit: «Dem Volk aufs Maul», Eintritt: 10/12 Fr., Vorverkauf: in Zürich Voxpop und Pinkus, in Horgen Papeterie, Klossner, kath. Kirchengemeindehaus Horgen 20.00
- **Zürcher Jugendzeitung «21»:** Geneviève Fallet mit «Games», Eintritt: 9 Fr., mit Legi 7 Fr., Vorverkauf: Sekretariat VFF im Jugendhaus Drahtschmiedli, Was-serwerkstr. 17, Tel. (01) 28 32 00, Rämibühl 20.15

Samstag, 24. November

- **EHG:** Schule des Sehens. «From here to eternity», von Fred Zimm-mann. Visionierung und Gespräche mit Bernhard Giger, Filmkritiker, ETH-HG F1 10.00–18.00

Sonntag, 25. November

- **Atelier 33:** Kommunikations-workshop, Nordstrasse 19 (Tel. 780 72 63) 11.00–21.00

WOCHENPROGRAMM

/A/S/V/Z/

19.–25. November 1979
Nr. 5
Wintersemester 1979/80

- Ski alpin** Filmabend und Orientierung über das ganze Programm
Mittwoch, 21. November, 20 Uhr, ETH-Hauptgebäude F 1
- Weekends** 8./9. Dezember 1979 Andermatt 95 Fr.
26./27. Januar 1980 Andermatt 95 Fr.
9./10. Februar 1980 Klosters 110 Fr.
Anmeldung: an den Auskunftsstellen des ASVZ, Polyterrasse und Hönggerberg (Di., Mi., Do., 12–13 Uhr)
Anmeldeschluss: jeweils bis Dienstag, 14 Uhr, vor dem entsprechenden Weekend an den Auskunftsstellen des ASVZ
- Skiwochen alpin:** Pontresina: 26. Dezember bis 1. Januar, 360 Fr.
Diavolezza: 31. Dezember bis 5. Januar, 358 Fr.
- Weekends Skilanglauf:** Klosters: 30. November bis 2. Dezember, 70 Fr. (ohne Reise) Anmeldeschluss: Dienstag, 27. November
Andermatt: 7. Dezember bis 9. Dezember, 70 Fr. (ohne Reise) Anmeldeschluss: Dienstag, 4. Dezember
- Tourenlager:** Arflina: 27. Dezember bis 3. Januar, 280 Fr. Anmeldeschluss: Montag, 10. Dezember
- Nothilfekurse:** In den Montags-, Dienstags-, Mittwochs- und Donnerstagskursen von 18.15 Uhr, HSA Fluntern, sind noch einige Plätze frei!
Anmeldung: an den Auskunftsstellen des ASVZ
- Moderner Tanz:** Zusätzliche Kurse:
Mittlere Montag, 16.15–17 Uhr, GR, PT
Anfänger Mittwoch, 14.15–15 Uhr, GR, PT
- Jazz:** Zusätzlicher Kurs:
Anfänger Dienstag, 14.15–15 Uhr, GR, PT
- ASVZ-Ausweis-Verkauf:** Verkauf von ASVZ-Ausweisen zusätzlich an der Auskunftsstelle Polyterrasse vom 19. bis 23. November, 17–18 Uhr. Bitte Ausweis und Photo mitbringen